

Inhalt • Wo finde ich was?

1 Die Prüfungen und Erklärungen der Abzeichen 4	6 Ausrüstung von Pferd und Reiter 50
Das System der Reitabzeichen 4	Die Ausrüstung des Reiters 50
Pferdeführerschein Umgang und FN-Sportabzeichen 6	Ein passender Sattel 52
RA 10 – Reitabzeichen 10 7	Satteln, Gamaschen, Lederpflege 54
RA 9 – Reitabzeichen 9 8	Auf- und Abtrensen 56
RA 8 – Reitabzeichen 8 9	Erlaubte Hilfszügel 58
RA 7 – Reitabzeichen 7 10	7 Reitlehre und Reiten lernen 60
RA 6 – Reitabzeichen 6 11	Hufschlagfiguren und Bahnordnung 60
2 Begegnung mit dem Pferd 12	Aufsitzen, Absitzen, Bügel einstellen 62
Herdentier, Lauftier, Fluchttier 12	Der Sitz des Reiters 64
Pferde und Ponys – Farben und Abzeichen 14	Zügelführung und Gertenhaltung 66
Die wichtigsten Pferde- und Ponyrassen 16	Sitzschulung 68
Der Pferdekörper und die Sinnesorgane 18	Die Reiterhilfen 70
Die Sprache der Pferde 20	8 Praktisches Dressurreiten 72
Mit Pferden umgehen 22	An den Hilfen 72
3 Haltung, Fütterung, Gesundheit 24	Schritt, Trab, Galopp 74
Ein Stall mit offenen Türen 24	Halbe Paradén und Übergänge 76
Wie ein Reitstall funktioniert 26	Geradeaus und auf gebogenen Linien 78
Pferdeboxen und Stalldienst 28	Einfache Lektionen 80
Was Pferde fressen 30	9 Reiten über Hindernisse 82
Pferdekrankheiten 32	Reiten mit kurzen Steigbügeln 82
4 Pferdepflege 34	Hindernisse aller Art 84
Sicherheit am Putzplatz 34	Springen lernen 86
Das richtige Putzzeug 36	Sicherheit beim Springen gewinnen 88
Die tägliche Pferdepflege 38	Vom einzelnen Sprung bis zum Parcours 90
Versorgen nach dem Reiten 40	10 Außenplatz und Gelände 92
Hufpflege und Schmied 42	Reiten auf dem Außenplatz 92
5 Führen, Bodenarbeit und Verladen 44	Reiten im Gelände 94
Führen mit Strick und Halfter 44	Die Autorin und Illustratorin U2
Bodenarbeit 46	Das 1x9 der Pferdefreunde 96
Führen auf Trense, Verladen 48	

Das System der Reitabzeichen

Klein anfangen – groß rauskommen

Auf dem Weg vom Anfänger zum Könnler im Sattel bietet die Deutsche Reiterliche Vereinigung (FN) **10 Reitabzeichen** an, mit denen jeder Reiter seinen eigenen Leistungsstand überprüfen kann.

Die geforderten Inhalte der **Abzeichenprüfungen** bauen in kleinen Schritten aufeinander auf. So kannst du als Reiter regelmäßig dein eigenes Können unter Beweis stellen.

→ Die Abzeichen sind wie ein Countdown nummeriert: vom RA 10 bis zum RA 1 mit steigendem Schwierigkeitsgrad.

In diesem Buch werden die Anforderungen der Abzeichen 10 bis 6 erklärt. Diese Abzeichen werden hier unter dem Begriff **Einstiegsabzeichen** zusammengefasst. Sie sollen helfen, den Einstieg in den Reitsport leichter zu machen und Anreize dafür bieten, immer weiter zu lernen.

Dabei gilt: Aller Anfang ist leicht. Die Einstiegsabzeichen sind so gestaltet, dass jeder Reiter das passende Abzeichen finden und – mit guter Vorbereitung – die Prüfung bestehen kann.

Die weiterführenden Abzeichen 5 bis 1 sind **Leistungsabzeichen**, deren Anforderungen im praktischen Reiten sich an dem System der Leistungsprüfungen im Turniersport orientieren.

Übersicht über die Anforderungen

RA	Dressur	Springen	Stationsprüfungen
10	Longe, geführt oder frei (Gruppe bis zu 4 Reiter) Durcheinander oder hintereinander her; ohne oder mit Sattel oder Gurt <ul style="list-style-type: none"> • Schritt und Trab • Leichttraben und/oder Aussitzen 		1) Pferdepflege, Mithilfe beim Satteln und Auftrensen 2) Bodenarbeit (Strick und Halfter)
9	Reiten in der Gruppe (4 bis 6 Reiter) durcheinander nach Anweisung des Ausbilders <ul style="list-style-type: none"> • Schritt, Trab und Galopp • Leichttraben und Aussitzen • Einzelgalopp möglich 		1) Pferdepflege, Mithilfe beim Satteln und Auftrensen 2) Pferdeverhalten und Ethische Grundsätze 3) Bodenarbeit (Strick und Halfter)
8	Reiten in der Gruppe (bis zu 4 Reiter, durcheinander (auf einer Hand, Handwechsel wird angesagt) oder hintereinander auf beiden Händen <ul style="list-style-type: none"> • Grundgangarten und einfache Hufschlagfiguren • Reiten ohne Bügel im Schritt • nach Möglichkeit auf dem Außenplatz 	<ul style="list-style-type: none"> • Reiten mit verkürzten Bügeln im leichten Sitz • Geschicklichkeitsaufgabe 	1) Rassen, Farben, Abzeichen, Körperbau 2) Sitzformen, Hufschlagfiguren, Bahnordnung 3) Bodenarbeit (Strick und Halfter; Trense zulässig)
7	Vorstellen von Pferd/Pony in einem Dressurviereck/Halle mit Bahnpunkten, einzeln oder zu zweit <ul style="list-style-type: none"> • Schritt und Trab • Leichttraben und/oder Aussitzen • mit dem Ausbilder erarbeitete Dressurreitenaufgabe Kl. E • Reiten ohne Bügel im Trab 	<ul style="list-style-type: none"> • Reiten im leichten Sitz und über Bodenricks, evt. Slalom • 4 Hindernisse, 30 bis 40 cm hoch • 1 Sprung mind. 40 cm hoch 	1) Gangarten, Hufschlagfiguren und Abteilungsreiten 2) Sicherheitsaspekte und Unfallverhütung im täglichen Umgang/beim Reiten, Ethische Grundsätze 3) Bodenarbeit (Trense vorgeschrieben)
6	Vorstellen der Pferde/Ponys in Anlehnung an eine Dressurreitenaufgabe der Kl. E. (Aufgaben gemäß Aufgabenheft oder WBO zulässig) <ul style="list-style-type: none"> • Reiten ohne Bügel in Schritt, Trab und Galopp 	<ul style="list-style-type: none"> • Reiten im leichten Sitz und über Bodenricks, Slalom oder Cavalletti • 5 Hindernisse • 4 Sprünge mind. 40 cm hoch 	1) Pferdehaltung, Fütterung und Pferdegesundheit 2) Grundlagen der Reitlehre 3) Bodenarbeit (Trense vorgeschrieben)

Die Sprache der Pferde

Wiehern und andere Töne

Pferde sind leise Tiere. Ihr helles **Wiehern** lassen sie nur hören, wenn sie aufgeregt sind. Mit lauter Stimme ruft eine besorgte Mutter nach ihrem Fohlen, ein Hengst nach seiner Stute, ein alleingelassenes Pferd nach seinem Gefährten.

Pferde können nicht nur wiehern, sondern auch zur Begrüßung leise schnauben, zur Abwehr eines fremden Pferdes laut quiet-schen, nach einem schönen Ritt zufrieden prusten oder bei Aufregung wütend schnorcheln. Im Alltag verhalten sie sich meist lautlos und selbst Schmerzen ertragen sie in der Regel stumm. Trotzdem können sie sich sehr gut verständigen.

Ihre **Sprache** besteht aus

- dem **Gesichtsausdruck**
- dem lebhaften **Ohrenspiel**
- deutlichen **Körperhaltungen**
- eindeutigen **Bewegungen**

Auf den ersten Blick

In Sekundenschnelle erkennen Pferde, in welcher Stimmung sich ihnen ein anderes Pferd nähert. Sie wissen genau, ob es ruhig, gelassen und neugierig oder ängstlich und fluchtbereit ist; ob es spielen und toben oder ernsthaft kämpfen möchte.

Aufregung steckt an: Ein einziges aufgeregtes Pferd, das mit hochgestelltem Schweif davonprescht, kann eine ganze Pferdeherde in die Flucht treiben. Und ein einziges aufgeregtes Pferd kann einen Ausritt für alle Beteiligten zum gefährlichen Abenteuer werden lassen.

Pferde schätzen auch uns Menschen auf den ersten Blick sicher ein. An unserer **Körperhaltung** und unseren **Bewegungen** lesen sie ab, ob wir selbstbewusst oder ängstlich, unserer Sache sicher oder verunsichert, ruhig und geduldig oder angespannt und ungeduldig sind. Pferde durchschauen uns schnell. Und sie merken sofort, wenn wir **Angst** vor ihnen haben.



◀ Ein interessantes Pferd schaut dich mit großen Augen und gespitzten Ohren freundlich an.



◀ Ein erregtes Pferd wölbt den Hals, bläht die Nüstern und reißt die Augen weit auf.



◀ Ein ängstliches Pferd weicht zurück, hat ein furchtsames Auge und lauscht auf die Gefahr.



◀ Ein drohendes Pferd legt die Ohren flach an und kneift Augen und Nüstern zusammen.

Was Pferde fressen

Pferde haben einen ganz kleinen **Magen** und einen riesenlangen Darm. Damit ihre Verdauung funktioniert, brauchen sie viel Futter – aber nicht zu viel auf einmal.

Wild lebende Pferde grasen fast den ganzen Tag. Pferde, die in Ställen gehalten werden, müssen regelmäßig und pünktlich gefüttert werden – am besten dreimal am Tag.

Wasser und Heu satt

Das wichtigste Futtermittel für Pferde ist flüssig: klares **Wasser**. Pferde haben viel Durst. In der Regel saufen sie 30 bis 50 Liter am Tag.

- ➔ Halte Selbsttränken und Tränkeimer sauber!
- ➔ Wenn du ein Pferd von Hand tränkst: Warte geduldig, bis es sich satt getrunken hat!

Für Tiere, die ursprünglich in der Steppe zu Hause waren, ist **Heu** das wichtigste Nahrungsmittel. Sie sollten so viel gutes **Heu** fressen können, wie sie mögen. Heu ist das einzige Nahrungsmittel, das man Pferden unbedenklich zur freien Verfügung anbieten kann.

Auf einer reichhaltigen Weide können sich Pferde auch nur vom **Gras** ernähren. Daran müssen sie im Frühjahr langsam gewöhnt werden.

Alle Pferde – außer kleinen Fohlen – brauchen Zugang zu einem **Salzleckstein**.

Kraftfutter nach Plan

Pferde müssen regelmäßig nach einem festen **Plan** gefüttert werden. Wie viel **Kraftfutter** ein Pferd braucht, hängt von seiner Größe, seinem Gewicht und vor allem von der Leistung ab, die es erbringen muss. Ein Pferd braucht am Tag z.B.

2,5 kg Hafer, 7 kg Heu und 2 kg Stroh. **Ponys** kommen mit sehr viel weniger Futter aus als Großpferde. Zu viel Kraftfutter schadet allen Pferden – sie können davon sehr übermütig oder krank werden.

Für die Zusammenstellung von **Futtermitteln** braucht man Wissen und Erfahrung.

- Lass dich auf jeden Fall beraten.
- Hilf beim Füttern mit, dann lernst du am besten, wie groß die Futterportionen sein müssen.
- Rechne damit, dass Pferde futterneidisch, das heißt besonders gierig auf das Futter sind.
- Nach dem Füttern brauchen Pferde Ruhe, um das Futter zu verdauen.



▲ Futterzeit – aus dem Futterwagen werden die einzelnen Rationen in den Eimer gefüllt.



▲ Für jedes Pferd wird die passende Ration abgemessen.

Füttern aus der Hand

Vielleicht möchtest du deinem Lieblingspferd gern einen Leckerbissen geben. Gehe sparsam damit um! Füttern aus der Hand kann heftiges Futterbetteln, zum Beispiel Scharren mit den Vorderbeinen, aber auch gieriges Schnappen nach deiner Hand auslösen. Dann solltest du das Belohnungsfutter nicht aus der Hand füttern, sondern in die Krippe legen.

- ➔ Oft werden die Nachbarpferde futternäusidisch und betteln mit.
- ➔ Echte Pferdefreunde füttern Pferde nur mit Einverständnis ihrer Besitzer!

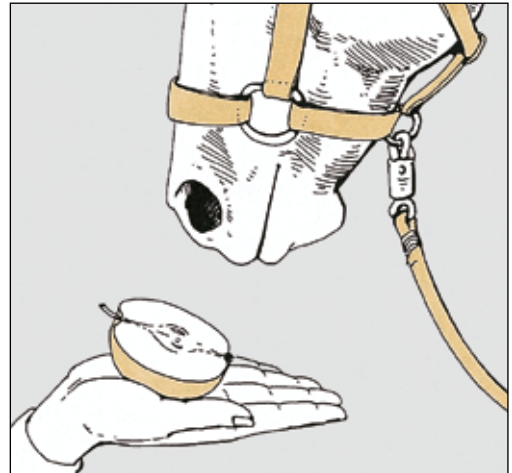


Leckerbissen für Pferde: Äpfel, Möhren, trockenes Brot

Futtermittel für Pferde

- **Kraftfutter:** Hafer, Gerste, Mais, Kraftfuttermischungen in loser oder gepresster Form
- **Raufutter:** Heu, Heulage, Gras und Stroh
- **Saftfutter:** Gras (nur im Frühjahr), Mohrrüben, Futterrüben
- **Zusatzfutter:** Mineralsalze, Kleie, Trockenschnitzel aus Zuckerrüben, Melasse, Leinsamen, Bierhefe und Pflanzenöle
- **Belohnungsfutter:** Äpfel, Möhren, trockenes Brot, spezielle Leckerli (Würfelzucker nur ausnahmsweise!)

Füttere aus der flachen Hand mit ausgestreckten Fingern und angelegtem Daumen.



Merke dir ...

- ✓ Pferde müssen regelmäßig und nach einem festgelegten Plan gefüttert werden.
- ✓ Genügend Heu und Wasser sind die wichtigsten Bestandteile des Futters.
- ✓ Weitere Futtermittel sind Kraftfutter, Saftfutter und Zusatzfutter.

Bodenarbeit

Führen üben – die richtige Ausrüstung

Um das Führen zu üben, wird das Pferd zunächst mit einem gut sitzenden Halfter und einem **Führstrick** mit **Karabinerhaken** – nicht mit einem Panikhaken – ausgerüstet.



Du selbst brauchst feste Schuhe, solltest Handschuhe tragen und bei Bedarf eine Gerte mitführen.

▶ Gut ausgerüstet mit Führstrick und Handschuhen

Bodenarbeit

Unter **Bodenarbeit** versteht man Übungen mit dem Pferd zu Fuß. Dabei sollen Pferd und Führender gemeinsam eine gute Verständigung vom Boden aus lernen. Das Pferd soll sich dabei willig in die geforderte **Richtung** bewegen und sich in **Gangart** und **Tempo** kontrollieren lassen. Dabei werden die Anforderungen – wie beim Reiten – systematisch gesteigert.

Übungen in der Bodenarbeit:

- Führen im Schritt von Punkt zu Punkt – dabei **von links und von rechts** führen
- **Wenden** des Pferdes vom eigenen Körper weg – wenn von links geführt wird, nach rechts und umgekehrt
- Im Schritt das **Tempo** des Pferdes beeinflussen
- Führen **im Trab** von Punkt zu Punkt
- Führen über am Boden liegende **Stangen**.

- Führen durch einen Führparcours mit Bodenhindernissen, wie zum Beispiel einem **Slalom** aus Kegeln

■ Rückwärtsrichten

- Führen von **Hufschlagfiguren**

Die Hilfen in der Bodenarbeit

Die wichtigsten Hilfen sind deine Führposition und Körperhaltung. Das Pferd soll lernen, sich deinem **Schritt anzupassen**. Es soll sich freiwillig mit dir bewegen – dann kann der Führstrick sogar ganz leicht durchhängen.

Mit der **Stimme** kannst du das Pferd ermuntern oder beruhigen.

- ➔ Ziehe auf gar keinen Fall dauernd am Strick!

Wenn ein Pferd nicht auf diese Signale reagiert, dann kannst du eine **Gerte** einsetzen. Du nimmst sie in die Hand, mit der du nicht führst. Die Gerte wird etwa dort eingesetzt, wo dein Schenkel liegt – dazu musst du dich leicht nach links umdrehen.

- ➔ Den Gerteneinsatz beim Führen musst du gut üben!



▲ Eine Aufgabe aus der Bodenarbeit: Wenden um einen Führkegel

Führen von beiden Seiten

Die meisten Pferde sind von klein auf gewöhnt, **von links** geführt zu werden. Das hat sich so eingebürgert, weil die meisten Menschen Rechtshänder sind und so ihre rechte Hand besser gebrauchen können. Trotzdem ist es wichtig, das Führen **von beiden Seiten** zu üben, also auch auf der



▲ Führen von links

rechten Pferdeseite mit der linken Hand. **Wende** das Pferd beim Führen jeweils **von dir weg**, dann tritt es dir in der Wendung bestimmt nicht auf deine Füße. Wenn du von links führst, wende nach rechts und umgekehrt. Weil du dann einen etwas weiteren Weg hast als das Pferd, musst du größere Schritte machen.



▲ Das Pferd soll sich auch im Trab deinen Schritten anpassen und willig durchparieren.



▲ Führen von rechts



▲ Leichter Druck mit der Hand am Buggelenk signalisiert dem Pferd: Es geht rückwärts.



▲ Energische Schritte sagen dem Pferd: Geh vorwärts!

Merke dir ...

- ✓ Das Pferd wird mit Halfter und Führstrick ausgerüstet.
- ✓ Der Führende braucht feste Schuhe, sollte empfehlenswerterweise Handschuhe tragen und bei Bedarf eine Gerte mit sich führen.
- ✓ Die Körpersprache des Führenden ist das wichtigste Mittel zur Verständigung mit dem Pferd.

An den Hilfen

An die Hilfen stellen

Damit ein Pferd sicher auf die Reiterhilfen reagiert, muss der Reiter es mit seinen Hilfen sicher **einschließen**. Das setzt einen sicheren Sitz voraus. Je geschmeidiger sich ein Reiter der Pferdebewegung anpassen kann, desto weniger muss er sich selbst bewegen. Kennzeichen dafür sind ein ruhiger Oberkörper, eine sichere, tiefe Lage der Knie und Unterschenkel und **Hände**, die **unabhängig** von der Bewegung des Pferdes eine gleichmäßige Position halten können.

Am wichtigsten sind dabei die **treibenden Hilfen**, die für Fleiß und Tempo sorgen. Auch für das willige Vorwärtsgen des Pferdes sind deine Gewichtshilfen – also ein ausbalancierter Sitz – am wichtigsten. Die **Unterschenkel**, genauer gesagt die **Waden**, wirken ebenfalls vorwärtstreibend ein. Dafür ist es entscheidend, immer wieder in den **tiefen Absatz** zu federn; so spannen sich die Waden automatisch an.

→ Weder heftiges Quetschen mit den Unterschenkeln noch Klopfen mit hochgezogenen Absätzen führen zum gewünschten Erfolg!

Den Gegensatz zu den treibenden bilden die **verhaltenden Hilfen**. Auch hier arbeiten Gewichtsverlagerung und aushaltende (durchhaltende) oder annehmende Zügelhilfen zusammen.

Ebenso müssen die **inneren und äußeren Hilfen** zusammenarbeiten; man spricht deswegen von der **diagonalen Hilfengebung**. Besonders wichtig ist es, dass der innere Schenkel das Pferd an den äußeren, verwahrenden Zügel und den äußeren, verwahrenden Schenkel herantreibt.



▲ An den Hilfen – im Galopp auf dem Dressurviereck



An den Hilfen – im leichten Sitz auf dem Außengelände

Takt, Losgelassenheit, Anlehnung

Jedes Pferd findet über

- den gleichmäßigen **Takt**,
- die innere und äußere **Losgelassenheit** zur **Anlehnung**.

Wenn es sich allmählich in den Rahmen der Hilfen einschließen lässt, wird es

- im Genick mehr nachgeben,
- sich immer besser treiben lassen,

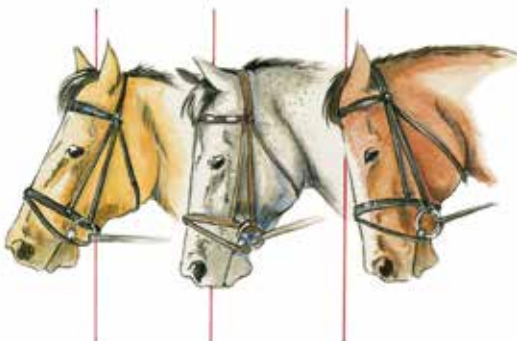
- an das Gebiss herantreten,
- zu **kauen** beginnen und den Hals aufwölben.
- ➔ Nur mit einer guten Sitzgrundlage kannst du einem Pferd eine sichere Anlehnung bieten.

Am Zügel

Wenn ein Pferd **durchs Genick** geht, dann ist dies das äußere Zeichen der **Durchlässigkeit** auf die Reiterhilfen. Dabei soll das Pferd eine sichere **Anlehnung** an das Gebiss selbst suchen. Der Reiter darf auf keinen Fall rückwärts am Zügel ziehen, um eine bestimmte Kopfhaltung zu erzwingen. Damit dieses Problem gar nicht erst aufkommt, sind in den Einstiegsabzeichen bestimmte Hilfszügel (siehe Seite 58) erlaubt. Sie verhindern, dass ein Pferd sich regelrecht gegen den Zügel sträubt und **gegen** oder **über den Zügel** geht.

Hilfszügel dürfen auf keinen Fall so kurz verschnallt sein, dass ein Pferd mit der Stirn-Nasenlinie **hinter** eine gedachte **senkrechte Linie** kommt. Sie sollen die Einwirkung der Reiterhand nicht völlig ausschalten.

- ➔ Ein Pferd, das richtig **am Zügel** geht, hat die Nase mehr oder weniger leicht **vor der Senkrechten**.



Vor der
Senkrechten

An der
Senkrechten

Hinter der
Senkrechten

Die Zügelverbindung muss nicht immer kurz sein. Ein Pferd, das **am langen Zügel** geht, ist immer noch in den Rahmen der Hilfen eingeschlossen. Auch wenn ein Reiter die Zügel ganz **hingibt**, also nur noch an der Schnalle anfasst, können Gewichtshilfen und Schenkelhilfen das Pferd noch kontrollieren.



Am langen
Zügel



Mit hingegebenem
Zügel

Merke dir ...

- ✓ Treibende und verhaltende Hilfen, innere und äußere Hilfen müssen zusammenarbeiten.
- ✓ Ein Pferd bewegt sich von hinten nach vorn. Der Zügelkontakt ist das Ende – und nicht der Anfang – dieser Bewegung.
- ✓ Wenn ein Pferd alle Reiterhilfen willig annimmt und befolgt, dann ist es durchlässig auf die Hilfen. Es gibt im Genick nach und geht am Zügel.